

Netztipp : Zitatenschätze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **72 (2016)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

schen «dufte» samt Nebenform «tofte» stecke, «gilt weithin als gesichert».

Einem Wort jiddische Herkunft zu bescheinigen, mag manchmal einen Anflug von Chuzpe benötigen. Diesem zwiespältigen Ausdruck für ab-

scheuliche oder bewundernswerte Dreistigkeit gilt eine besonders tief-schürfende Glosse Gutknechts. Er krönt sein kenntnisreiches Buch mit einem Essay über Geschichte und heutige Stellung des Jiddischen mit Bezug aufs Deutsche: «Mir sayen wider do.» *Daniel Goldstein*

Wortsuche

Antiqua schreiben, Fraktur finden

Bei frühen «Sprachspiegel»-Heften muss man zuweilen das Archiv *E-Periodica.ch* überlisten, um in Fraktur gesetzte Texte zu finden. Mit «Schreibpradje» bzw. «Schreibroeife» findet man **Schreibsprache** bzw. **Schreibweise**. Niemand hat auf die Frage geantwortet, welche Frakturtexte sich hinter der abweichenden Antiqua-Wiedergabe verbergen, mit der das Archiv aufgrund seiner elektronischen Texterkennung operiert.

Schreibschrift findet man nebst anderem, das so anfängt, mit der Suche nach «Schreibf».

«Merci einewäg»

Wer diesen Dank für erfolg- oder nutzlose Mühe möglichst prägnant auf Hochdeutsch wiedergibt, darf auf einen Buchpreis hoffen. *dg*

Posteingang bitte bis 10. 9. 2016 bei: Redaktion «Sprachspiegel», Feldackerweg 23, CH-3067 Boll, oder redaktion@sprachverein.ch

Netztipp: Zitatenschatze

«Eben wo Ideen fehlen, stellt ein Zitat zur rechten Zeit sich ein.» Nein, so hat es Goethe nicht gesagt. Aber wer ein Referat mit dem Dichterwort anreichern möchte, hat dank Suchmaschinen den Wortlaut aus dem «Faust» schnell gefunden. Schwieriger wird es, wenn man nicht einmal der Spur nach weiss, wonach man sucht. Dann helfen digitale Zitatensammlungen, die sich nach verschiedenen Kriterien durchsuchen lassen.

Hier eine kleine Auswahl zum Ausprobieren: www.aphorismen.de, de.wikiquote.org (beide mit genauen Quellenangaben), www.gutzitiert.de, www.gutezitate.com.

Hat man ein passendes Zitat gefunden und möchte noch überprüfen, ob es auch richtig wiedergegeben ist, so hilft ein Blick in Bücher. Viele ältere Werke sind im Volltext frei verfü- und durchsuchbar, so auf

gutenberg.spiegel.de, *www.zeno.org* und *books.google.ch*. Bei Google sind auch Bücher erfasst, die unter Copyright stehen, nur werden dann bloss kurze Ausschnitte angezeigt. Das kann aber reichen, um etwa aus einem Zitatenlexikon den gewünschten Eintrag zu lesen, ohne das Buch

zu beschaffen. Dank den (bei Google in der Cotta-Ausgabe voll verfügbaren) Goethe-Tagebüchern können wir den interpunktionsfreien Originaltext des Zitats im «Wortschatz» von Heft 3/2016 nachliefern: «Es ist kein sicherer Mittel die Welt für Narrn zu halten als sich albern zu stellen». dg

Briefkasten

Antworten von Markus Linder und Peter Rütsche, SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe, Zürich, und aus dem Sprachauskunft-Archiv (auskunft@sprachverein.ch)

Frage: Schreibt man **Schwarzwälder Torte** oder **Schwarzwäldertorte**? Im Duden habe ich nur Schwarzwälder Kirschtorte gefunden.

Antwort: Im Teil «Rechtschreibung und Zeichensetzung» des Duden 1 finden Sie die Regel K 64:

1. Ableitungen von geografischen Namen auf «-er» schreibt man mit dem folgenden Substantiv zusammen, wenn sie Personen bezeichnen. Beispiele: Schweizergarde (... die aus Schweizern besteht), Römerbrief (... an die Römer), Danaergeschenk (Geschenk der Danaer).
2. Man schreibt sie in der Regel getrennt, wenn sie die geografische Lage bezeichnen. Beispiele: Walliser Alpen, St. Galler Bratwurst.

Streng genommen schreibt man deshalb richtigerweise *Schwarzwälder*

Torte. Die Regel gilt jedoch nicht absolut («in der Regel»), weshalb wir in diesem Fall auch die – in der Schweiz besonders häufige – Zusammenschreibung als richtig erachten.

Frage: Ich lese, das «sich an Regeln halten» sei im Kindergarten immer wieder Thema. Müsste es nicht heissen: das **Sich-an-Regeln-Halten**? Der besseren Lesbarkeit halber zöge ich vor: das Einhalten von Regeln.

Antwort: Die letztgenannte Umschreibung ist problemlos möglich. Aber auch die beiden anderen Varianten sind korrekt:

Infinitivgruppen können nominalisiert werden, es entsteht dann grammatisch gesehen ein einziges Nomen. Man schreibt daher zusammen (beim Feueranmachen), bei längeren Infinitivgruppen mit Bindestrich (das *Sich-an-Regeln-Halten*). Bei Fügungen mit Bindestrich werden das erste Wort und der Infinitiv grossgeschrieben (das So-Tun-als-ob), bei mehreren Infinitiven der letzte (das